

10. Forum Frühförderung am 11. September 2008 in Potsdam

Sehr geehrte Frau Dr. Engel,

[Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik]

sehr geehrter Herr Kaczynski,

[Geschäftsführer der LIGA der FW in Brandenburg]

sehr geehrter Herr Prof. Dr. Weiß,

[Pädagogische Hochschule Ludwigsburg]

meine sehr verehrten Damen und Herren,

in Ihrem Programm ist angekündigt, dass Frau Ministerin Dagmar Ziegler heute zu Beginn des 10. Forums Frühförderung die Grüße der Landesregierung überbringt. Frau Ministerin Ziegler bedauert es sehr, heute nicht zu Ihnen sprechen zu können, da sie unvorhergesehen und unabweisbar einer mit diesem Termin kollidierenden dienstlichen Verpflichtung nachzugehen gehalten ist. Sie hätte Sie gerne persönlich begrüßt. Nun hat sie aber mich gebeten, Ihnen ihr Grußwort zu übermitteln und die Grüße der Landesregierung zu überbringen.

Ich komme dieser Bitte sehr gerne nach, kann ich doch damit zugleich verbinden, mich Ihnen als Leiter der Abteilung Gesundheit im MASGF vorzustellen. Zum 1.6. habe ich die Nachfolge von Frau Dr. Steppuhn angetreten.

Meine Damen und Herren,

mit dem Forum Frühförderung wurde vor 10 Jahren eine Veranstaltungsreihe entwickelt, die auf der einen Seite **fachliche Impulse** für die Arbeit von Fachkräften in der Frühförderung gibt. Auf der anderen Seite soll aber das Forum auch ein Ort zu sein, um **sozialpolitische Anliegen** und **rechtliche Regelungen** mit den Praktikern eingehend zu erörtern.

Dieses „duale“ Konzept ist in Deutschland, wenn ich das richtig sehe, immer noch einmalig und – gemessen an den Teilnehmerzahlen und an den Arbeitsergebnissen – sehr erfolgreich. Den Erfolg des Forums Frühförderung führe ich auch darauf zurück, dass die Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung, die LIGA der freien Wohlfahrtspflege und die beiden für Frühförderung zuständigen Ministerien **gemeinsam als Veranstalter** auftreten. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Mitwirkenden für die zehnjährige gute Zusammenarbeit sehr herzlich zu bedanken.

Wo stehen wir heute?

Wichtige Kennziffern über die Versorgung von behinderten Kindern im Land Brandenburg liefert eine aktuelle Bestandsanalyse der überregionalen Arbeitsstelle. Zunächst das Positive: Als **positiv** bewerte ich folgende Tatsachen:

- Vier Sozialpädiatrische Zentren und 45 Frühförderstellen gewährleisten eine sichere Grundversorgung in allen Regionen des Landes. Wartelisten führen nur noch etwa 40% der Frühförderstellen.
- Die Zahl geförderter Kinder stieg zwischen 2003 und 2006 (um 1.089) auf 2.820 Kinder. D. h.: Die Kommunen als Rehabilitationsträger werden ihrer Verantwortung, die ihnen infolge steigender Befundraten insbesondere im Bereich der Entwicklungs-, Teilleistungs- und Sprachstörungen zuwächst, zunehmend gerecht.
- Das Durchschnittsalter geförderter Kinder konnte zwischen 1999 und 2006 um 0,2 Jahre auf 4,5 Jahre leicht gesenkt werden.
- 88% aller Frühfördereinheiten werden mobil in der Lebenswelt des Kindes (Elternhaus und / oder Kita) erbracht. (2003: 83%)
- Diese Daten zeigen, dass die Angebote und Leistungen der Frühförderung sich verbessert haben.

Auf der anderen Seite muss unverändert festgestellt werden, dass

- sieben Jahre nach Inkrafttreten des SGB IX und
- fünf Jahre nach Inkrafttreten der Frühförderungsverordnung (FrühV)

immer noch kein Kind in Brandenburg die Möglichkeit hat, medizinische und pädagogische Leistungen der Frühförderung interdisziplinär als

Komplexleistung zu erhalten; obwohl

- eine **Rahmenvereinbarung** zur Komplexleistung Frühförderung im Sommer letzten Jahres zwischen den Verbänden der Rehabilitationsträger und den Trägern der Einrichtungen geschlossen wurde und
- **obwohl mehr als 50% der Frühfördereinrichtungen** derzeit die fachlichen und strukturellen Voraussetzungen nach SGB IX erfüllen.

Keine Komplexleistung - Was heißt das konkret für die betroffenen Kinder?

Knapp die Hälfte aller behinderten Kinder benötigt Frühförderung als Komplexleistung. Wenn diese Kinder keinen Zugang zu einem interdisziplinär abgestimmten Angebot an medizinischen und pädagogischen Leistungen erhalten, werden sie konkret benachteiligt:

Sie wissen das:

- Über die regionalen Frühförderstellen können sie in der Regel **nur heilpädagogische Leistungen** erhalten.
- Medizinische Leistungen wie Physiotherapie, Ergotherapie oder Logopädie können **nicht mobil** in der Wohnung der Familie oder in der Kita erbracht werden.
- Medizinische und pädagogische Leistungen können **nicht sinnvoll aufeinander abgestimmt** werden. Es bleibt dem Zufall überlassen, ob die verschiedenen Maßnahmen dem Förder- und Therapieziel dienlich sind.
- Die Antragstellung bei den verschiedenen Kostenträgern ist hochschwellig und damit eine **zusätzliche soziale Barriere**. Folge:

Derzeit erreichen nach Berechnungen des Landesgesundheitsamtes nur etwa 1/3 der betroffenen Kinder aus sozial schlecht gestellten Familien die Frühförderung.

Ich empfinde die Tatsache, dass Institutionen der Selbstverwaltung die gesetzlichen Vorgaben in sieben Jahren nicht umsetzen können, als sozial- und gesundheitspolitisch äußerst unbefriedigend. **Leidtragende** sind die betroffenen Kinder und ihre Familien. Weil die Situation in der Mehrzahl der Bundesländer ähnlich ist, sollten aus Sicht der Landesregierung umgehend die rechtlichen **Regelungslücken** auf Bundesebene geschlossen werden.

Weil die Vergütung von Komplexleistungen ein wesentlicher Punkt in den Verhandlungen zwischen den Reha-Trägern und den Leistungserbringern ist, bin ich auf die Studienergebnisse und Hinweise von Frau **Dr. Engel** zu den Leistungs- und Vergütungsstrukturen in der Frühförderung sehr gespannt, die wir gleich hören werden.

(Frühe Hilfen für Familien)

Gestatten Sie mir, an dieser Stelle noch ein zweites Problem zu beleuchten. Auf dem letzten Forum Frühförderung wurde von **Prof. Fegert** sehr anschaulich die Lage von Familien in Deutschland und insbesondere die Situation von Kindern, die in sozial schlechten Familienverhältnissen aufwachsen, dargestellt. Welchen gesundheitlichen Risiken diese Kinder konkret ausgesetzt sind, wird uns Herr **Prof. Weiß** heute erläutern.

Der Rat der Wissenschaftler ist eindeutig: Damit Kinder aus allen Familienformen und aus allen sozialen Lagen bessere Chancen haben gesund aufzuwachsen, muss flächendeckend ein **Angebot früher Hilfen** für Familien etabliert werden. Das Land Brandenburg stellt sich dieser Aufgabe und fördert seit zwei Jahren den **Aufbau von lokalen**

Netzwerken Gesunde Kinder in allen Regionen. Im Kern geht es bei den lokalen Netzwerken darum, dass geschulte, ehrenamtlich tätige Patinnen und Paten die Eltern kleiner Kinder regelmäßig besuchen, sie über präventive Angebote des Gesundheitswesens und der Jugendhilfe informieren, ihre Kompetenzen in gesundheitlichen Fragen stärken und auf Wunsch passgenaue Leistungen der Netzwerkpartner vermitteln. Die Leistungen der Brandenburger Netzwerke stehen allen Familien zur Verfügung. Auf diese Weise können Familien mit Risikomeerkmalen **ohne soziale Stigmatisierung** erreicht werden. Damit wirken lokale Netzwerke auch im Sinne eines Frühwarnsystems.

Gestern haben wir das achte Netzwerk im LK Oder-Spree gestartet, morgen startet das neunte lokale Netzwerk in Bernau. Bis Jahresende werden voraussichtlich **zwölf Netzwerke an 21 Standorten** im Land ihre familienunterstützenden Leistungen anbieten.

Der Gedanke liegt nahe, die aufsuchende Betreuung von jungen Familien durch Patinnen und Paten auch für die Früherkennung von Entwicklungsstörungen zu nutzen und sehr früh den Kontakt zu den Frühförderstellen zu vermitteln. Alle Träger dieser lokalen Netzwerke arbeiten deshalb eng mit der jeweiligen regionalen Frühförderstelle zusammen. Das Havelländische Netzwerk wird ja heute Nachmittag über seine Erfahrungen in der Zusammenarbeit ausführlich berichten.

Und zu guter Letzt noch ein persönlicher Dank. Den möchte ich gerne an Sie, Frau Pötter und an Sie, Frau Prause richten. Sie haben in all den zurückliegenden Jahren die Foren Frühförderung vorbereitet und betreut, Sie haben damit dem fachlichen Austausch eine Plattform und einen Rahmen gegeben. Dafür anlässl. des nunmehr 10. Forums den allerherzlichsten Dank von Frau Ministerin Ziegler, dem ich mich sehr gerne anschließe.

Meine Damen und Herren,
ich wünsche ihnen allen einen interessanten Verlauf der Tagung und wertvolle Anregungen für Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit im Versorgungssystem Frühförderung.

Wenngleich wir hier im Saal jeweils an unterschiedlicher Stelle Verantwortung tragen, eint uns doch das gemeinsame Ziel, jedem Kind in unserem Land so früh wie möglich und so effizient wie nötig die Hilfe zuteil werden zu lassen, die es benötigt, um Benachteiligungen auszugleichen, um ihm Chancen eröffnen und Teilhabe zu ermöglichen. Das sollte uns auch künftig anspornen, in unserem Bemühen nicht nachzulassen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Thomas Barta

- Es gilt das gesprochene Wort -